

sprachlicher Nominationen auf. – Dem außerordentlich reichhaltigen, indes thematisch recht disparaten Band hätte eine auswertende Zusammenfassung gut getan. So ist der Leser für Querorientierungen allein auf das allzu schmale Namen- und Sachregister (S. 379–382) angewiesen, dem immerhin noch ein Handschriftenregister (S. 383–385) angefügt wurde.

Gert Melville

Hermetis Trismegisti De triginta sex decanis, cura et studio Simonetta FERABOLI et Sylvain MATTON (CC Cont. Med. 144 = Hermes Latinus 4,1) Turnholti 1994, Brepols, XLIV u. 387 S., 8 Taf., ISBN 2-503-04442-5, BEF 5.950 (brosch.) bzw. 6.450 (geb.). – Die geplante Aufnahme von acht Bänden mit Hermetischen Schriften in die Reihe des CC zeugt von ausgesprochen toleranter, einnehmender Geisteshaltung der Betreuer der Reihe, handelt es sich doch um esoterische Literatur heidnischen Inhalts mit Magie, Astrologie und Metaphysik, die in der ursprünglichen griechischen Fassung schon die Kirchenväter beunruhigt, seit dem 12. Jh. in lateinischen Übersetzungen (über eine arabische Zwischenstufe) Wissenschaft und Volksglauben erheblich beeinflusst hat. Für den überwiegenden Teil der Bezieher der Reihe dürften zudem die astronomisch-astrologischen Texte in der lateinischen Fassung ebenso unverständlich bleiben wie in der beigegebenen Übersetzung ins Französische des 16. Jh. *Decanus* ist übrigens die Bezeichnung für eine Sterngruppe aus jeweils zehn der dreißig Teile eines Tierkreiszeichens, so daß die 36 existierenden den Jahreslauf vollständig erfassen. Die strahlende Leuchtkraft lebt bekanntlich im akademischen Terminus fort.

G. S.

Die älteste lateinische Schrift über das indische Rechnen nach al-Hwārizmī. Edition, Übersetzung und Kommentar von Menso FOLKERTS unter Mitarbeit von Paul KUNITZSCH (Abh. München N.F. 113) München 1997, Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in Kommission bei C. H. Beck, VI u. 213 S., 16 Taf., ISBN 3-7696-0108-4. – Die um 825 entstandene, älteste bekannte arabische Abhandlung über das Rechnen mit den indischen, heute sog. arabischen Zahlzeichen ist im originalen Wortlaut verloren und nur als lateinische Übersetzung wohl des 12. Jh. aus Spanien überliefert. Dieser Text, bisher bloß fragmentarisch aus einer Cambridger Hs. des 13. Jh. bekannt, wird hier erstmals im vollen Umfang nach der Abschrift in New York, Hispanic Society of America HC 397/726 (ebenfalls 13. Jh., aus Spanien) ediert. Der Vergleich der beiden Versionen ergibt, daß sie nicht die zu erschließende wörtliche Übersetzung wiedergeben, sondern davon abgeleitete Bearbeitungen mit Einschluß westlichen Gedankenguts. Der Edition (bis c. 12 im Paralleldruck) beigegeben sind ein Faksimile der neu gefundenen Überlieferung, eine deutsche Übertragung und ein eingehender Sachkommentar. Der Einführung dienen kurze Übersichten über die frühe indische und arabische Literatur zum Thema, über andere frühe lateinische Algorismustraktate sowie über Leben und Werke des arabischen Autors. Außerdem findet man ein Glossar der lateinischen Termini mit arabischem Hintergrund.

R. S.

Albrecht SAUER, Das »Seebuch«. Das älteste erhaltene Seehandbuch und die spätmittelalterliche Navigation in Nordwesteuropa (Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums 44) Hamburg 1996, Ernst Kabel, 256 S., Abb., ISBN 3-8225-0395-9, DEM 78. – Die vorgelegte Quellenanalyse des ältesten Seehandbuches der